HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Sonnabend, den 10. Mai 1913. | Nummer 55.

Hierzu ein 2. Blatt.

Die nächste Nummer der „Huxaria" erscheint am Mittwoch, 14. Mai, Abends.

Pfingsten.

Geist der Kraft, laß deine Stärke
In uns Schwachen mächtig sein,
Wirke in uns gute Werke,
Hauch uns deinen Odem ein;
Aus der Sünde Ketten,
Aus des Todes Haft
Kannst nur du uns retten,
Geist der Kraft.

Liebesgeist, lehr uns die Liebe,
Mach uns freundlich, sanft und mild,
Heilige des Herzens Triebe,
Bilde uns in Jesu Bild;
Laß uns auch das Leben,
Wie uns Jesu heißt,
Für die Brüder geben,
Liebesgeist.

Geist der Zucht, in heil'ge Schranken,
Schließe unser Leben ein,
Auch die heimlichsten Gedanken
Laß dem Herrn geweihet sein;
Nimm uns recht in Pflege,
Schaffe in uns Frucht,
Leite unsre Wege,
Geist der Zucht.

E. Fischer.

Pfingstgedanken.

Nun ist das dritte hohe Fest der Christenheit erschienen: durch den wundervollen Blütenreichtum der Natur klingen die Pfingstglocken und laden zur frommen Betrachtung der göttlichen Geistesmacht. Zugleich ist Pfingsten der Geburtstag der christlichen Kirche. Jener ewig denkwürdige Augenblick kommt in Erinnerung, da ein Brausen vom Himmel geschah, und die Apostel plötzlich mit neuen Zungen redeten. Seitdem hat der Geist der christlichen Religion seinen unaufhaltsamen Siegeszug gehalten. Der Glaube an den Gott, der durch Christi Geist wirken will, hat ja Ströme von Märtyrerblut gezeitigt, aber immer ist es wie eine Aussaat für die Kirche gewesen. Der Glaube hat an dem Gebetswunsche des Pfingstpsalmes festgehalten: „Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und der freudige Geist erhalte mich!"

Was beim Engelsange der Weihnacht dämmernde, harrende Erwartung, was am offenen Ostergrabe lebendige Hoffnung, was auf dem Berge der Himmelfahrt froher Glaube war, das ist nun selige, unumstößliche Gewißheit geworden, die niemand rauben kann. Der Geist ist unser, der Geist der Kraft, die den Tod und die Welt überwindet, der Geist der Klarheit, die das Dunkel durchlichtet und die Zukunft hell macht, der Geist der Kindlichkeit, die fest am Vater hängt und ihres Heimatsrechtes sicher ist. Zu bedauern ist der Armselige, der von diesem Geiste keinen Hauch verspürt, der in dem Wahne lebt, ohne ihn fertig und froh werden zu können. Er geht blind und blöde, mit verbundenen und verhaltenen Augen durch die Pracht der Lenzwelt; aus den Blumensternen und den Blütenaugen grüßen ihm des Todes Boten und Zeichen entgegen, und mitten in der sonnendurchglühten Lenzmilde umweht ihn eisiger Frostschauer des Grabes. Der Menschengeist allein vermag uns nicht über uns selbst hinwegzuheben; seine Schwingen werden durch die bleierne Schwere des Menschentums immer wieder erdwärts gezogen, und wenn sie ihn wirklich hinaustragen über den Dunstkreis des Irdischen, dann verliert er sich wirr und irre in der Unendlichkeit. Der Pfingstgeist hat uns erst zukunftsklar, wegsicher, himmelsheimisch gemacht, uns Ziel und Richtung gewiesen und hat die Menschheit sich wiederfinden lassen im Sonnenlichte des Glaubens.

Pfingstgedanken haben etwas Tröstliches für alle Zeit. Dem vielen menschlichen Irren und Tasten gegenüber steht der Geist der Wahrheit und Klarheit. Wer davon durchdrungen ist, dem sind Welt- und Menschengeschicke nicht bloß die dunklen, rätselhaften Labyrinthe eines blinden Zufalls, und die Verse des Eichendorffschen Morgengebets finden im Herzen einen mächtigen Widerhall:

Die Welt mit ihrem Gram und Glücke
Will ich, ein Pilger, froh bereit,
Betreten nur wie eine Brücke
Zu dir, Herr, überm Strom der Zeit.

In die Unruhe unserer Tage soll Pfingsten den Geist des Friedens tragen; ein stilles Sichgeborgenwissen trotz aller Sorgen und Nöte, das ist eine herrliche Schutzwehr im Leben. Und unwillkürlich wird dann auch der Geist der Liebe und der Zucht und der Geist des Glaubens walten. Wo man Pfingsten von ganzem Herzen erfahren und ergriffen hat, da hält man es mit dem frommen Dichter Spitta:

Es ist ein frei Geständnis
In dieser unsrer Zeit,
Ein offenes Bekenntnis
Bei allem Widerstreit,
Trotz aller Feinde Toben,
Trotz allem Heidentum
Zu preisen und zu loben
Das Evangelium.

Möchte der Pfingstgeist allen treuen Christen eine rechte Stärkung bedeuten! Es soll ja gleich Weihnachten und Ostern eine fröhliche, selige, gnadenbringende Zeit sein; und nicht bloß für die paar Feiertage, sondern für das ganze, vielbewegte Arbeits- und Alltagsleben möge die beglückende Losung in Kraft bleiben:

Christ, unser Meister,
Heiligt die Geister.
Freue dich, freue dich, o Christenheit!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai. Heute traf der Kaiser wieder bei besserem Wetter von Wiesbaden kommend schon vor Beginn des Wettsingens, das um $9\frac{1}{2}$ Uhr seinen Anfang nahm, in der Festhalle zu Frankfurt ein und begab sich wiederum zu den Preisrichtern. In der Hofloge sah man Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Umgebungen, die Spitzen der Behörden, die Vorstände der verschiedenen Festausschüsse und u. a. die Intendanten Graf Seebach und Graf Bylandt-Rheydt. Auf einem kleinen Tische an der Logenbrüstung lag die Preiskette des Kaisers. Auf zwei weiteren Tischen standen die sonst gestifteten 21 Ehrenpreise, Pokale, Schalen und Becher, ferner auch Exemplare des Allgemeinen Erinnerungszeichens, das der Kaiser für alle an dem Wettstreit teilnehmenden Vereine gestiftet hat. Es sind Fahnenbänder in der Farbe des Bandes des Kronenordens mit einer silbernen oder bronzenen Plakette, die ein „W. II." und die Umschrift „Frankfurt a. M. 1913" trägt. Diejenigen mit der silbernen Plakette sind für die Vereine bestimmt, die einen Preis erhielten, die anderen mit der bronzenen für alle Vereine. Heute Vormittag sang die fünfte und letzte Gruppe, als erster der Posener Lehrergesangverein, der als der östlichste aller teilnehmenden lebhaft begrüßt wurde. Es folgten die drei Berliner Vereine abwechselnd mit dem Potsdamer und dem Magdeburger. Das Interesse des Publikums an dem Wettstreit ist ständig gewachsen. Vierzigmal kam Hegars Preischor zu Gehör, aber die abwechslungsreiche Komposition bot den Dirigenten und den Chören Gelegenheit, immer wieder neue Auffassungen zu zeigen und immer wieder andere Qualitäten zu bewähren. Die angeschlossenen frei gewählten Gesänge gaben ein farbenreiches Bild von der Lust und Liebe zur Sangeskunst im deutschen Vaterlande.

Scharnhorsts Lehrort und Lehrherr.

Eins der ersten Opfer des großen Freiheitskampfes vor 100 Jahren war der „Waffenschmied der deutschen Freiheit", der in der Schlacht bei Großgörschen am 2. Mai 1813 verwundet wurde und am 28. Juni in Prag starb, nicht so sehr an der Wunde, als an den Anstrengungen, die er sich auferlegt hatte, bevor er ganz wiederhergestellt war. Mit Recht wird seiner in diesen Tagen gedacht werden; er hat mit ruhiger Beharrlichkeit trotz aller Hindernisse, die ihm von kleinlichen und mutlosen Seelen, von Franzosenfreunden, Unzufriedenen und Zurückgesetzten bereitet wurden, die militärische Wiedergeburt Preußens durchgeführt und auf der allgemeinen Wehrpflicht begründet. Von diesem seinem Lebenswerk soll hier nicht die Rede sein, nur von seinem Lehrort und Lehrherrn, der den Gedanken einer allgemeinen Volkswehr zuerst gedacht und ihn praktisch in seinem Lande durchgeführt hat.

Im Norden des Bückeburger Ländchens, halb zu ihm gehörig, liegt zwischen Weser und Leine das Steinhuder Meer, von der Station Wunstorf mit Benutzung der sogen. Steinhuder-Meer-Bahn am leichtesten zu erreichen. Es ist der größte Landsee im nordwestlichen Deutschland, etwa 30 qkm groß. Das Meer ist fast ganz von Mooren und Brüchen umgeben, die entweder für die Torfgewinnung ausgenutzt werden oder auf denen, den sogen. schwimmenden Wiesen (Fledderwiesen) Gras gemäht wird; doch ist der Boden hier sehr schwankend und nur für ruhige und besonnene Fußgänger zu empfehlen. Neuerdings kommt die Umgebung des Sees immer mehr als Sommerfrische in Aufnahme; die Hauptanziehungskraft bildet aber noch der Wilhelmsstein, eine Miniaturfestung auf einer künstlichen Insel, die von den beiden schaumburgischen Flecken Steinhude und Hagenburg in kurzer Seefahrt erreicht wird.

Der Erbauer ist der Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe, ein Zeitgenosse und Verehrer Friedrichs d. Gr., der von 1748 bis 1777 das schöne Ländchen regierte. Er zuerst führte in seinem Lande die allgemeine Wehrpflicht ein. Die Geistlichen und Aemter mußten ihm ein Verzeichnis der männlichen Bevölkerung zwischen 14 und 50 Jahren einreichen; dies war die zur Verteidigung des Vaterlandes berufene waffenfähige Mannschaft. Alle wurden eine bestimmte Zeit lang eingezogen und militärisch ausgebildet. Werbung von Söldnern oder Befreiung mancher Bezirke von der Aushebung, wie das noch in dem Preußen Friedrichs d. Gr. vorkam, fanden nicht statt; nur Landeskinder sollten Soldaten werden. Zeitweise standen 1600 Mann unter Waffen, etwa 5 % der Bevölkerung. Der Graf überwachte persönlich die Ausbildung der Soldaten und richtete sein Hauptaugenmerk auf die Artillerie, die immer mehr seine Lieblingswaffe wurde. Im 7jährigen Kriege war Graf Wilhelm ein treuer Verbündeter Friedrichs, dem er die Schlacht bei Minden in dem Unglücksjahr 1759 mitgewinnen half, wo seine Artillerie bei Totenhausen die Entscheidung herbeiführte. Wie sicher seine Kanoniere schossen, geht aus einer Anekdote hervor. Einst hatte er während des Krieges hannoversche Offiziere in seinem Zelte als Gäste zu Tisch. Er hatte seinen Artilleristen befohlen, während des Mahles die Flagge vom Zelt herunter zu schießen. Als die Kugeln einschlugen und das Flaggentuch zerrissen, wollten die Gäste erschreckt fliehen in dem Glauben, die Franzosen seien im Anzug, und es kostete dem Grafen viele Mühe, sie zu beruhigen. Auch schriftstellerisch ist der Graf tätig gewesen und hat mehrere Schriften militärischen Inhalts verfaßt. Er hat ferner J. G. Herder als Pfarrer und Superintendenten nach Bückeburg berufen. 1762 begab er sich, nachdem ihn die Portugiesen auf den Rat Georgs III. von England zum Oberbefehlshaber ihres Heeres im Kriege gegen Spanien ernannt hatten, nach Portugal und wußte durch seine Ermattungsstrategie, ohne sich auf eine offene Schlacht einzulassen, die Spanier zu baldigem Friedensschluß zu bewegen. In der Nähe von Elvas erbaute er das nach ihm benannte Fort de la Lippe, über dessen Tor der König von Portugal sein Wappen setzen ließ.

Nachdem er das portugiesische Heer reorganisiert hatte, kehrte er Ende 1763 nach Bückeburg zurück. Im Steinhuder Meere hatte man mittlerweile mit dem Bau einer künstlichen Insel begonnen, wozu der Graf vorher den Plan entworfen hatte. Steine, Baumstämme, Erde, Sand, Schutt wurden in den See versenkt; auf der so entstandenen Insel — eigentlich Inseln — wurde 1765—67 die Festung Wilhelmsstein angelegt. Die auf derselben errichtete Kriegsschule sollte zur speziellen Ausbildung seiner Offiziere dienen und erlangte wegen ihrer Einrichtung und ihres Lehrplanes in der damaligen Zeit große Berühmtheit. Der Graf gab bestimmte Verordnungen über die Verteilung des Unterrichts auf jener Schule, z. B. 1773 im Eintrittsjahre Scharnhorsts: „Befehle, die Privatinformations und Vorlesungen in unserer Militärschule auf den Wilhelmsinseln betreffend". Bei der Aufnahme spielten Herkunft und Vermögen keine Rolle, Fähigkeiten und Betragen entschieden allein. Der Unterricht erstreckte sich auf Artilleriewissenschaft, Festungsbaukunst, Mathematik und Naturwissenschaften, Geschichte und Erdkunde, Kriegskunst und Kriegsgeschichte, Sprachen und Verwaltung. Eine naturwissenschaftliche Sammlung und eine Sternwarte waren vorhanden auf der Festung, der Friedrich d. Gr. 1768 einen Besuch abstattete. Später ist aus der Festung ein Staatsgefängnis geworden, jetzt befindet sich darin eine von Graf Wilhelm begonnene Geschütz- und Gewehrsammlung.

Viele tüchtige Offiziere sind hier ausgebildet worden, zu den tüchtigsten gehört eben Scharnhorst, der hier die Grundsätze seines großen Lehrers sich zu eigen machte, um dieselben später in einem großen Staate zu Ehren zu bringen und dadurch die Geschicke Europas bedeutend zu beeinflussen. Er war in Bordenau an der Leine, etwa 10 km östlich vom Meere geboren und, nachdem sein Vater die Bekanntschaft des Grafen gemacht hatte, 1773 in die Akademie aufgenommen, in der er als Schüler und Lehrer bis nach dem Tode seines Wohltäters blieb. Dann trat er in hannoversche, 1801 in preußische Dienste. Seinem Lehrer hat er stets treue Dankbarkeit bewahrt.

Die Erinnerung an Scharnhorst ist mit der an seinen Lehrort und an seinen Lehrherrn, den Kanonengrafen und Schöpfer der allgemeinen Wehrpflicht, eng verbunden. Vom Grafen Wilhelm schreibt Gneisenau: „Unsere ganze Volksbewaffnung vom Jahre 1813, Landwehr und Landsturm, das ganze neuere Kriegswesen hat der Mann ausführlich bearbeitet von den größten Umrissen bis auf das kleinste Einzelne, alles hat er schon gewußt, gelehrt, ausgeführt. Denken Sie nun, was das für ein Mann gewesen, aus dessen Geiste so weit in der Zeit voraus zwiefach die größten Kriegsgedanken sich entwickelt, an deren späterer Verwirklichung zuletzt die ganze Macht Napoleons eigentlich zusammengebrochen ist."

Mit dem Besuche vom Wilhelmsstein läßt sich leicht verbinden der Besuch der altehrwürdigen Zisterzienserabtei Loccum, die im Juni in Gegenwart des Kaisers die Feier ihres 750jährigen Bestehens begehen wird.

G. Sch.

Um 11½ Uhr war Schluß des Wettsingens. Der Kaiser hielt noch eine Zeitlang Cercle ab und fuhr dann zum kommandierenden General von Schenck, um dort das Frühstück einzunehmen. Er hatte sich vorher in das Goldene Buch der Stadt Frankfurt eingetragen. Die Preisrichter zogen sich zur Beratung zurück. Um 12 Uhr verkündete der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrat Dr. Schmidt vom Kultusministerium die 14 in den engeren Wettbewerb gelangenden Wettbewerber in der Reihenfolge, wie sie durch das Los bestimmt waren. Es sind dies: 1) Sanssouci-Essen, 2) Berliner Sängerverein, 3) Männergesangverein Concordia-Aachen, 4) Wiesbadener Männergesangverein, 5) Barmer Sängerchor, 6) Concordia-Essen, 7) Potsdamer Männergesangverein, 8) Schlegel und Eisen-Bochum, 9) Liedertafel München-Gladbach, 10) Magdeburger Männerchor, 11) Posener Lehrergesangverein, 12) Kölner Männergesangverein, 13) Essener Männergesangverein und 14) Berliner Lehrergesangverein. Für die nicht in den engeren Wettbewerb zugelassenen Gesangvereine wurden 7 Trostpreise bewilligt. Diese wurden folgenden Vereinen zuerkannt: 1) Sängerverein Crefeld, 2) Duisburger Männerchor, 3) Duisburger Sängerbund, 4) Rheinland-Koblenz, 5) Berliner Männergesangverein, 6) Männergesangverein Dortmund, 7) Männergesangverein Erfurt.

— Der Kaiser hat aus Anlaß des Gesangwettstreits eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen. U. a. erhielten den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub Bürgermeister a. D. Geheimer Regierungsrat Dr. Adolf Varrentrapp, den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schleife Oberbürgermeister Voigt-Frankfurt a. M. und Geheimer Kommerzienrat Richard von Passavant.

— Der Kaiser hat an den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau folgenden Erlaß gerichtet:

Gelegentlich Meiner Teilnahme an dem Wettstreit deutscher Männergesangvereine in Frankfurt a. M. und an den Festspielen in Wiesbaden ist Mir von der Bevölkerung der beiden Städte wiederum eine außerordentlich freundliche Aufnahme zu teil geworden. Die herzlichen Huldigungen und Kundgebungen von alt und jung haben Mich erneut erkennen lassen, welches Maß von Anhänglichkeit und Zuneigung Mir in diesem schönen Teile der Monarchie entgegengebracht wird. Die hier verlebten Tage reihen sich den bedeutungsvollen patriotischen Gedenkfeiern dieses Jahres würdig an und werden Mir mit ihren erhebenden Eindrücken unvergessen bleiben. Ich möchte nicht aus der Provinz scheiden, ohne ihrer Bevölkerung für alle Mir erwiesenen Freundlichkeiten und den Behörden, besonders auch den Exekutivbeamten, für die treue Erfüllung ihrer oft schweren Dienstpflicht Meinen wärmsten Dank zu sagen. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Franfurt/Main, 8. Mai 1913.

Wilhelm R.

— Die Auflösung des Abgeordnetenhauses, die mit Rücksicht auf die nahe bevorstehenden Neuwahlen erforderlich geworden war, ist durch königliche Verordnung erfolgt; gleichzeitig wurde das Herrenhaus vertagt. Eine Schlußsitzung der beiden Häuser des Landtages erübrigt sich demnach. Das vom Herrenhaus abgeänderte Ausgrabungsgesetz ist unter den Tisch gefallen, ebenso die vom Abgeordnetenhaus unerledigt gelassene Novelle zum Einkommensteuergesetz mit den Zusätzen der Regierung. Mit beiden Gegenständen wird sich vermutlich der neue Landtag schon im nächsten Winter wieder befassen.

— Zur Abänderung der mecklenburgischen Verfassung ist in Schwerin ein außerordentlicher Landtag beider Mecklenburg eröffnet worden. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz (im Auftrage des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz) verlasen Thronreden. Es wurde ferner dem Landtag eine Note der beiden Regierungen überreicht, in der sich diese bereit erklärten, über die Einzelheiten der Verfassungsvorlage in kommissarisch-deputatische Verhandlungen einzutreten.

— Der Kommandant des Torpedoboots „S. 178", Kapitänleutnant v. Zastrow, ist in der Nähe von Sylt ertrunken. Bei Hörnum kenterte das Beiboot des Schulbootes „G. 89", auf dem er sich befand. Mit ihm zusammen kamen die Obermatrosen Gebhardt und Berr ums Leben. Sein Tod wirkt um so erschütternder, als v. Zastrow der Katastrophe von „S. 178" nur durch den glücklichen Zufall entging, daß er zurzeit des Untergangs nicht an Bord war.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Gestern tagte wie alljährlich im Hotel „Englischer Hof" die Zusammenkunft der deutschen Standesherren unter dem Vorsitz Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode. Nach der Generalversammlung fand gemeinsames Festdiner mit darauf folgendem großen Ball in den Festräumen des „Englischen Hofes" statt. Unter den hohen Herrschaften befanden sich u. a. Ihre Königlichen Hoheiten Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und Großherzogin Eleonore von Hessen.

Ausland.

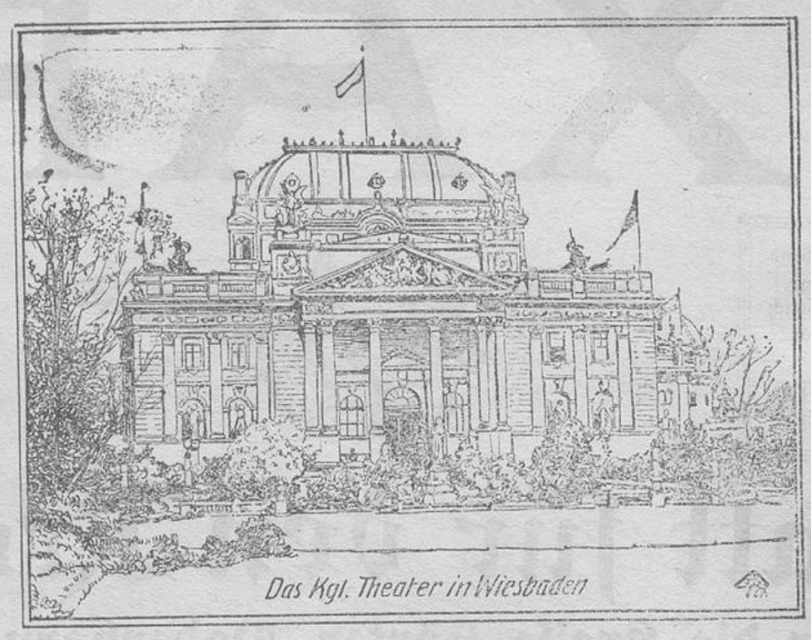
Asien. Peking, 8. Mai. Im Repräsentantenhause kam es gestern bei der Beratung der Anleihe zu einer stürmischen Sitzung. Die Opposition lärmte, worauf die Anhänger der Regierung den Saal verließen. Die Verhandlungen über die Details der Anleihe werden fortgesetzt.

— Schanghai, 8. Mai. Die Schanghaier Gilden richteten Telegramme an Juanschikai und Liyuanhung, in denen sie auf den Schaden hinwiesen, den die von selbstsüchtigen Agitatoren einberufenen Versammlungen anrichten. Sie ersuchen den Präsidenten, entschiedene Maßregeln dagegen zu ergreifen.

— Juanschikai wies den Vorschlag des Kabinetts zurück, die provisorische Regierung um zwei Monate zu verlängern. — Peking entsandte zehn Delegierte nach dem Süden zur Ueberwachung der Tutus, zur Feststellung der militärischen Lage und der Stimmung der Bevölkerung wegen der Ermordung Sungchiaojens.

Großbritannien. Die Wahlrechtsweiber von England zerstörten neuerdings durch Brandstiftung die schöne moderne Katherinenkirche in Hatcham im Südosten von London. Der Schaden wird auf 10000 Pfund Sterling geschätzt. Nach einer Darstellung sind die Chorstühle und Betpulte mit Benzin benetzt gewesen. — Ein Bombenanschlag der Frauenrechtlerinnen auf die St. Pauls-Kathedrale wurde glücklicherweise durch mangelhafte Konstruktion der Bombe vereitelt. Die aufgefundene Bombe war mit Dynamit gefüllt. Die Behörden sind der Meinung, daß der offenbaren Absicht nach die Bombe in der Nacht explodieren sollte, während das Gebäude leer war. — Eine weitere in den Geschäftsräumen der „Daily News" gefundene Bombe war leer.

Spanien. Dem Besuch des Königs Alfons in Paris wird in weiten Kreisen besonders hohe politische Bedeutung zugemessen. Der König wurde vom Präsidenten Poincare und den Mitgliedern der Regierung empfangen. Die Bevölkerung begrüßte ihn mit lebhaften Zurufen. In Lyon wurden zehn schon seit längerer Zeit dort wohnende Spanier unter der Beschuldigung verhaftet, einer Verschwörung gegen den König Alfons anläßlich seiner Pariser Reise anzugehören.



Das Kgl. Theater in Wiesbaden

Zu den Kaisertagen in Wiesbaden.

Nachdem der Kaiser an dem großen Sänger-Wettstreit in Frankfurt a. Main teilgenommen hat, wird er den Festspielen in Wiesbaden beiwohnen. Dieselben finden in dem Königl. Theater in Wiesbaden statt.

Vom Balkankriege.

Die Uebergabe Skutaris an die Mächte ist im Gange. Die Montenegriner haben bis auf eine kleine Besatzung Skutari verlassen. Die Uebergabe der Stadt an das internationale Detachement wird von dem derzeitigen Militärgouverneur von Skutari, Brigadegeneral Wukowtsch, erfolgen. Die Regierung trifft entsprechende Maßnahmen, um beim Einmarsch der internationalen Truppen jeden Zwischenfall von montenegrinischer Seite auszuschalten.

Eine Landung der internationalen Flotte an der montenegrinischen Küste steht bevor. Der Kommandant der internationalen Flotte an der montenegrinischen Küste hat, wie verlautet, die Weisung gegeben, ein internationales Truppendetachement in San Giovanni di Medua zu landen. Wahrscheinlich handelt es sich bei der Besetzung von San Giovanni di Medua lediglich darum, von dort aus den geplanten Vormarsch auf Skutari anzutreten.

Das Statut für Albanien, das von der Londoner Botschafterkonferenz durchzuberaten ist, wird vor allem die Schaffung einer nationalen Gendarmerie vorsehen. Hand in Hand mit der Lösung dieser Frage geht die finanzielle Frage. Da Albanien aller Geldmittel entblößt ist, soll dem neuen Staate eine Anleihe gewährt werden, vielleicht eine internationale unter der Garantie Oesterreich-Ungarns und Italiens. Um dem neuen Staate Einnahmequellen zu verschaffen, wird das Steuerwesen zu regeln sein. Ein weiterer Punkt betrifft die Justizpflege. Erst nach Regelung dieser und verschiedener anderer wirtschaftlicher Fragen wird die Frage des künftigen Oberhauptes Albaniens zur Lösung gelangen.

Wie die „Albanische Korrespondenz" meldet, vertrieben nach dem Abzug der Serben aus Alessio die Mirditen und Malissoren die noch dort befindlichen Montenegriner und hißten die albanische Flagge.

Konstantinopel, 8. Mai. Etwa 150 verwundete Soldaten der Westarmee, die in Valona auf einem italienischen Dampfer eingeschifft wären, sind hier eingetroffen. Ein weiterer Truppentransport wird demnächst erwartet.

Ueber das Küstengebiet des Wilajets Smyrna ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 9. Mai 1913.

☍ Herr Bürgermeister Farina ist gestern Nachmittag durch den Herrn Regierungspräsidenten aus Lüneburg als Bürgermeister der Stadt Uelzen feierlich in sein Amt eingeführt worden. Das dem Einführungsakte folgende Festessen hatte eine zahlreiche Beteiligung. Sobald die Bestätigung von der Königlichen Regierung in Minden eingetroffen, wird Herr Rechtsanwalt Dr. Haarmann aus Hagen die hiesige Bürgermeisterstelle übernehmen.

☍ Besitzwechsel. Das Besitztum des Schuhmachermeisters Grumfeld, Weserstraße, ist vom Schuhmachermeister Josef Leister für 30000 Mk. im Zwangsversteigerungstermine erworben worden.

☍ Der Stenographen-Verein „Arends" ladet im Anzeigenteil zum Unterrichtskursus ein, worauf wir Interessenten aufmerksam machen.

☍ Die Ausmalung der Pfarrkirche in Bödexen ist dem Kirchenmaler A. Oberthür von hier übertragen worden und wird mit der Ausführung gleich nach Pfingsten begonnen werden. Wir wünschen dem jungen Anfänger gute Erfolge.

☍ Gestern und heute sind die Pforten der sämtlichen Schulen geschlossen. Mit frohen Mienen und eilenden Schrittes haben sich die auswärtigen Schüler zu den Bahnhöfen begeben, um die Pfingstferien in der Heimat zuzubringen. Die Soldaten sind bereits gestern Morgen auf Urlaub gefahren.

Die neue Eilzugverbindung von Altenbeken über Ottbergen-Nordhausen-Halle (Saale) nach Leipzig. Bekanntlich ist am 1. Mai d. J. ein neues Eilzugpaar 269/270 auf der Strecke Altenbeken-Ottbergen-Nordhausen-Halle (Saale) eingelegt worden und zwar im Anschluß an die im Jahre 1910 geschaffenen Eilzüge 197/198 Essen bezw. Münster-Altenbeken und 169/170 Bünde-Herford-Altenbeken. In Halle hat das neue Eilzugpaar Anschluß an Zug D 159 nach Leipzig und an Zug E 158 von Leipzig. Soweit hierbei die Interessen von Herford in Betracht kommen, ist die Handelskammer zu Bielefeld für die Einlegung von beschleunigten Zügen auf der Strecke Herford-Altenbeken und für eine Durchführung dieser Züge nach Leipzig und nach Frankfurt a. M. schon seit einer längeren Reihe von Jahren eingetreten. Diese Bestrebungen, die in den letzten Jahren auch im Verein mit der für Westfalen bestehenden Fahrplankonferenz in energischer Weise weiter verfolgt worden sind, haben nunmehr die Einführung des bezeichneten Eilzugpaares zum Ergebnis gehabt. Dasselbe verkehrt wie folgt: 1) Zug 269 Altenbeken ab 9.34 Vorm., Ottbergen ab 10.11, Northeim ab 11.14, Nordhausen ab 12.40, Halle an 2.15 (mit Zug D 159 Leipzig an 3.05); 2) Zug 270 (mit Anschluß von Leipzig durch Eilzug 158, Leipzig ab 4.10 Nachm.) Halle ab 4.54, Nordhausen ab 6.31, Northeim ab 7.45, Ottbergen ab 8.47, Altenbeken an 9.31 Abends. — Wie groß die Streckenverkürzung durch die neue Eilzugverbindung ist, ergibt sich aus folgenden Angaben. Es beträgt die Entfernung von Herford nach Nordhausen über Hannover 253,8 km und über Altenbeken-Cassel 266,6 km, dagegen über Ottbergen-Northeim nur 211,6 km. Es ist daher mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese außerordentlich günstige Verbindung in weitestem Maße benutzt wird. — Um die Verbindung auch dem Verkehr nach Carlshafen noch mehr als bisher zu erschließen, hatte die Handelskammer zu Bielefeld den Antrag eingebracht, das neue Eilzugpaar auch in Carlshafen anhalten zu lassen. Dieser Antrag ist zwar von der Königl. Eisenbahndirektion Cassel abschlägig beschieden worden, doch wird er von der Kammer im Verein mit der Fahrplankonferenz weiter verfolgt werden.

Provinz und Nachbargebiete.

Boffzen, 7. Mai. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurden einer hiesigen Witwe 8 Schweineschinken, 2 Seiten Speck, 37 Pfund getrocknete Mettwurst und 2 große Blutwürste gestohlen. Es wurde von der Gendarmerie ein Polizeihund aus Brakel besorgt und hat derselbe eine Spur von der Diebesstelle nach der Weser verfolgt, jenseits der Weser fand man die Spur eines Wagens, doch war hier die Witterung des Hundes fort. Man ist den Dieben auf der Spur. (T. A.)

Münster i. W., 7. Mai. Kapitularvikar Johannes Poggenburg ist zum Bischof von Münster gewählt worden.

Dortmund, 8. Mai. In Castrop versuchten ein Metzgergeselle und ein Lehrling ihren Meister zu vergiften. Sie schütteten ihm, als dieser sich herumdrehte, Lysol ins Bier. Der Meister aber bemerkte den scharfen Geruch und ließ das Bier stehen. Einer der beiden wurde bereits verhaftet, der zweite ist geflüchtet. Der Meister hatte die beiden im Verdacht, Wurstwaren gestohlen zu haben.

Dortmund, 8. Mai. Den Schwestern des Schmelzers Wilhelm Erbe aus Aplerbeckermark, der bei einem Versuch, einen Kameraden zu retten, selbst ums Leben kam, wurden aus der Carnegie-Stiftung eine einmalige Beihilfe von 500 Mk. bewilligt.

Aus aller Welt.

* Frankfurt a. M., 7. Mai. Gestern Nachmittag wurde in einem Hause der Moselstraße ein junger Mann, der dort seit Freitag voriger Woche logierte, in seinem Zimmer erschossen aufgefunden. Neben ihm lag ebenfalls tot ein Mädchen mit zwei Schußwunden in der Herzgegend. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um den Diplomingenieur Ernst Hagen aus Cassel. Der Name des Mädchens ist noch unbekannt.

* Essen a. R., 7. Mai. Bei Dalhausen wurden heute Vormittag auf der Zeche Altendorf drei Bergleute beim Verhauen durch herabstürzende Gesteinsmassen verschüttet. Zwei der Verschütteten wurden getötet, der dritte wurde schwer verletzt.

* Beuthen, 8. Mai. Bei der gestrigen Frühschicht fehlten 38797 Mann, bei der Abendschicht 14456 Mann, bei der heutigen Frühschicht waren 37100 Mann ausständig, das sind gegen gestern 2000 Mann weniger.

* Beuthen, 7. Mai. Heute früh 6 Uhr sind auf dem Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses die beiden Raubmörder Kudelko und Wieczorek aus Königshütte, die am 2. Juli v. J. in Klimsawiese den Gastwirt Kohn, der nach einer Tanzlustbarkeit sein Geld in einer Kassette in die Wohnung trug, niederschossen, hingerichtet worden. Beide waren vom Schwurgericht Beuthen am 11. Dezember zum Tode verurteilt worden. — Vergangene Nacht ist in ganz Oberschlesien erneuter Schneefall eingetreten, der auf den Dächern und in den Straßen liegen blieb.

* Von Verwandten des verschwundenen Bürgermeisters Trömel ist an den Magistrat zu Usedom die Nachricht gelangt, daß Trömel in die französische Fremdenlegion in Algier eingetreten sei und sich auf fünf Jahre verpflichtet habe. Wie er dazu gekommen sei, könne er nicht angeben.

* Colmar, 7. Mai. Als gestern Mittag der Zentrumsabgeordnete Kuebler sich mit der Eisenbahn nach Straßburg begeben wollte, trat ihm der Lehrer Hildwein, über dessen Frau Kuebler jüngst in einer Sitzung der Zweiten Kammer beleidigende Ausführungen gemacht hatte, in Begleitung eines zweiten Herrn entgegen und brachte ihm unter Beihilfe des letzteren mit einem Stock und einer Reitpeitsche mehrere Schläge bei. Kuebler trug leichte Verletzungen am Kopfe davon.

* Mit Morcheln vergiftet. In Schwedt an der Weichsel erkrankten mehrere Familien nach dem Genusse von Morcheln unter Vergiftungserscheinungen. Die beiden Kinder des Oberlehrers Schlemmer starben an Pilzvergiftung, das Dienstmädchen des Oberlehrers liegt, mit dem Tode ringend, im Kreiskrankenhaus.

* Bei Erdarbeiten in Jütland wurde kürzlich eine Granate gefunden, die aus einem Gefecht, das in jener Gegend im Jahre 1864 stattgefunden hat, herstammen muß. Der Dorfschmied machte sich daran, das Geschoß zu öffnen, und unter der Arbeit trat eine Explosion ein, die den Schmied tötete und zwei andere Anwesende verletzte.

* Stettin, 7. Mai. Gestern Nacht drangen Einbrecher in das Bureau der Stettiner Portland-Zementfabrik in Züllichow. Sie warfen den fünf Zentner schweren Geldschrank aus dem Fenster und fuhren ihn in einem Boot über die Oder ans andere Ufer. Dort zertrümmerten sie ihn, raubten 250 Mk. in Bargeld, Sparkassenbücher in Höhe von 600 Mk. und einen Depotschein über das Vermögen der Fabrikkrankenkasse in Höhe von 18500 Mk. Alle Ermittlungen sind bisher ergebnislos geblieben.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Konstantinopel, 9. Mai. Im Verein mit den Großmächten hat die türkische Regierung die notwendigen Befehle erteilt, um ihre Truppen aus Albanien zurückzuziehen.

Die internationalen Skutaritruppen.

Antivari, 9. Mai. Die internationale Abteilung, die an Land gehen soll, um Skutari zu besetzen, wird aus 1000 Mann bestehen und zwar aus 300 Engländern, 200 Italienern, 200 Oesterreichern, 200 Franzosen und 100 Deutschen. Das italienische Kriegsschiff „Garibaldi" ist hier eingetroffen.

Das russische Schiedsgericht.

London, 9. Mai. Die „Times" melden aus Sofia: Wir glauben mitteilen zu können, daß die bulgarische Regierung die Entscheidung Rußlands in dem Konflikt mit Serbien als bindend annehmen wird, während die serbische Regierung im Gegensatz hierzu eine gewisse Reserve in einzelnen Punkten, denen aber keine große Wichtigkeit beizumessen ist, übt. Es wird immerhin der Versuch gemacht werden, zu einer Verständigung zu kommen, ohne das Schiedsgericht Rußlands anzurufen. Diese Angelegenheit hat insofern große Bedeutung, als sie einen Präzedenzfall für den bulgarisch-griechischen Konflikt bildet, der ebenfalls einem Schiedsgericht unterbreitet werden müßte.

Das Opiumverbot in China.

Peking, 9. Mai. Der Minister des Auswärtigen hat gestern dem englischen Gesandten eine Note überreicht, welche gemäß § 9 das Opiumverbot fordert. China verlangt, um in diesem Fall gründlich Ordnung zu schaffen, das Verbot der Einfuhr indischen Opiums nach China, sowie den Verkauf des im Lande erzeugten Opiums.

Der Ueberseeflug Amerika—Europa.

Newyork, 9. Mai. Etwa ein halbes Dutzend amerikanischer Aviatiker haben erklärt, daß sie während dieses Sommers den Versuch unternehmen wollen, den Atlantischen Ozean zu überfliegen. Nach vom „Newyork Herald" eingezogenen Erkundigungen in den beteiligten Kreisen haben ergeben, daß dieser Plan noch keine feste Gestalt angenommen hat, da die Benzinaufnahme auf offenem Meer noch große Schwierigkeiten bereitet.

Das Endergebnis vom Gesang-Wettstreit in Frankfurt a. M.

Kaiserkette Berliner Lehrergesangverein.

1. Preis Kölner Männergesangverein,
2. „ Concordia, Essen,
3. „ Essener Männergesangverein,
4. „ Männergesangverein Wiesbaden,
5. „ Liedertafel M.-Gladbach,
6. „ Schlägel und Eisen, Bochum,
7. „ Potsdamer Männergesangverein,
8. „ Sanssouci, Essen,
9. „ Concordia, Aachen,
10. „ Posener Lehrergesangverein,
11. „ Sängerverein Berlin,
12. „ Sängerchor Barmen,
13. „ Männergesangverein Magdeburg.

Trostpreise.

Außerdem wurden an folgende Vereine Trostpreise verliehen: Duisburger Sängerbund, Duisburger Männerchor, Krefelder Sängerverein, Dortmunder Männergesangverein, Rheinland-Koblenz, Sängerbund Solingen, Trierer Männergesangverein, Offenbacher Turngesangverein, Erfurter Männergesangverein, Erckscher Männergesangverein Berlin.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
8. April 7 U. V.	743	7	Trübe	Zunächst noch heiteres, dann aber wieder windiges Wetter mit Wolkenzug, strichweise Gewitterbildung
9. „ 7 U. V.	744	8	Heiter	

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Wahl des Innungsvorstandes gemäß §§ 28, 29, 30 des Statuts der **Allgemeinen Handwerker-Innung** zu **Höxter,** ersuche ich die stimmberechtigten Innungsmitglieder am

Sonntag, 18. Mai 1913

Nachmittags 3 Uhr

in Höxter im Hotel **Stadt Bremen** zu erscheinen.

Nach § 18 des Statuts sind stimmberechtigt alle volljährigen Mitglieder der Innung, welche sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden und nicht durch gerichtliche Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Höxter, 6. Mai 1913.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete Louis Flotho.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Domänenpächters **Blasum** zu Brenkhausen ist die Rotlaufseuche festgestellt worden.

Höxter, 8. Mai 1913.

Die Amts-Polizeiverwaltung.
Heilmann.

Eichen-, Buchen- und Birken-Nutzholzverkauf
Königliche Oberförsterei Neuhaus (Solling)
am Montag, den 19. Mai 1913
Vormittags 11 Uhr
bei Wwe. Diekmann in Neuhaus.
Eichen-Langnutzholz A I—B V = 331 fm
Eichen-Langnutzholz + B I—B IV = 16,57 fm
Nutzscheit II.—IV. Kl. = 121,5 rm
Nutzknüppel = 6,5 rm
Buchen-Langnutzholz A I—B V = 226 fm
Hainbuchen-Langnutzholz B IV—B V = 10,60 fm
Birken-Langnutzholz B III—B V = 49,65 fm.
Näheres im Holzmarkt.
Losverzeichnisse durch die Oberförsterei.

Eichen- und Buchen-Nutzholzverkauf.

Die **Kgl. Oberförsterei Carlshafen** a. d. Weser verkauft im Wege des schriftlichen Angebotes folgende Hölzer aus dem Einschlag 1912/13:

Los 1. Schutzbez. **Carlshafen,** Distr. 100b: 6 rm Eichen-Nutzrollen II. Kl., 2 m lang, 39 rm Eichen-Nutzknüppel, 2 m lang.

Los 2. Schutzbez. **Helmarshausen,** Distr. 35: 11 rm Eichen-Nutzrollen II. Kl., 2 m lang, 65 rm Eichen-Nutzknüppel, 2,5 m lang, 140,5 rm Nutzknüppel, 2 m lang, 15,5 rm Eichen-Nutzknüppel, 1,8 m lang, 51 rm Eichen-Nutzknüppel, 1,5 m lang.

Los 3. Schutzbez. **Langenthal,** Distr. 115b: 27 rm Eichen-Nutzrollen II. Kl., 2 m lang, 11 rm Eichen-Nutzknüppel, 2 m lang.

Los 4. Schutzbez. **Langenthal,** Distr. 114b, 116b, 119b, 120: 174 rm Buchen-Nutzrollen II. Kl., 2 m lang.

Die Gebote sind pro Raummeter der genannten Sortimente abzugeben und mit der Aufschrift „Nutzholzverkauf" bis spätestens **16. Mai 1913, Abends,** verschlossen der Oberförsterei mit der Bemerkung einzureichen, daß sich Bieter den ihm bekannten Bedingungen unterwirft. Die Oeffnung der Gebote findet am **17. Mai, Vormittags 10 Uhr,** im Geschäftszimmer der Oberförsterei statt. Die Bieter sind bis zum 25. Mai einschließlich an ihr Gebot gebunden. Kleinere Aenderungen in den Angaben über die Massen werden vorbehalten. Die Bedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühr von der Oberförsterei bezogen werden.

1 Familienwohnung

von 4 Zimmern und Zubehör zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [846

Zusammenberufung

zur Neuwahl der Wahlmänner für die Wahl zum Hause der Abgeordneten am 16. Mai 1913.

Wahlbezirk	Umfang des Wahlbezirks	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
1.	Fuhlen-, Godelheimer-, Untere Mauer-, Neue-, Papen-, Sack-, Schnaken-, Stummrige-, Ufer- und Wegetalstraße	Stadtbauamt im Rathause	Stadtbaumeister Büchel	Kaufmann W. Schrader
2	Bach-, Fürstenberger-, Garten-, Holenberg-, Krämerstraße, An der Kilianikirche, Lüttmarserstraße, Am Rathause, Sanssouci-, Westerbach-, Weserstraße, Brückfeld, Corvey und Nachtigall	Gastwirtschaft Hermann Krekeler, Westerbach 9	Kaufmann L. Flotho	Kaufmann A. Lauenroth
3.	Altmärker-, Brink-, Engemund-, Faulebach-, Heiligegeist-, Henneken-, Knochenbach-, Markt-, Mühlen-, Nagelschmied-, Rodewiek-, Rosen-, Traubenstraße, Eichwaldsche Zementfabrik, Mönchemühle, Schlachthaus und Wilhelmshöhe	Hotel „Reichspost", Weserstraße 12	Kaufmann Otto Schaefer	Kaufmann H. Dücker
4.	Brüder-, Charlotten-, Grube-, Klapp-, Obere Mauer-, Wallstraße und Wallpromenade	Hotel „Stadt Bremen"	Kaufmann W. Oppermann	Zimmermeister C. Gebhardt
5.	Brenkhäuser-, Friedrich-, Glockenpfahl-, Luisen-, Nikolaistraße, Rohrweg und Grüne Mühle	Stadtverordneten-Sitzungszimmer im Rathause	Kaufmann W. Arens	Kaufmann L. Griese
6.	Albaxer-, Bismarckstraße, Corveyer Allee, Moltke-, Roonstraße und Bahnhof	Zimmer Nr. 8 im Rathause	Kohlenhändler Benstein	Kaufmann Loewenstein

Stimmberechtigter Urwähler ist jeder selbständige **Preuße,** welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte infolge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, wenn er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hier hat, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält.

Die Wahlverhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags Die dritte Abteilung wählt zuerst, die erste zuletzt. Von den zur Wahl erscheinenden Personen kann die Vorlegung einer Legitimation gefordert werden.

Sämtliche Urwähler werden hiermit zusammenberufen.

Höxter, den 28. April 1913.

Der Magistrat: Farina.

Bekanntmachung.

Im Dorfe Großenbreden ist am 6. d. Mts. **eine rotbraune Mappe mit Geld gefunden.**

Der Verlierer bezw. Eigentümer wird aufgefordert, sich zu melden.

Voerden (Kreis Höxter), den 7. Mai 1913.

Der Amtmann.
J. V.:
Potthast, Amtsbeigeordneter.

Hüten Sie sich vor Darlehnsschwindlern

und verlangen Sie sofort Näheres über reelle und schnelle Geldverleihung vom Christlichen Schriften-Verlagshaus Hamburg.
Viele Dankschreiben aus allen Teilen Deutschlands.

Sohn achtbarer Eltern als Tischlerlehrling gesucht.

Näh. in der Exped. d. Bl. [831

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Lauffs
Paderborn.

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden.

Im Hause **Rodewiekstr. No. 11** auf sofort oder später eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres bei **Ernst Gockel, Baugeschäft.**

Künzel's flüssiger **Zahnkitt** à Fl. 50 Pfg. zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empfiehlt **H. Manegold.**

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten u. zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren-
u. Blasenleiden,

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Stark-quelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Pa. Bouillon-Würfel.
Feinste Ware und Geschmack 100 St. Mk. 2,50, 200 St. 5,— franko ab hier.

Hiengfong-Essenz
extra stark, Dtzd. Mk. 2,50 bei 30 Fl. Mk 6,— franko.
Edm. Schneider, Berlin O. 375
Weichselstrasse 16.



Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
Pfd. 90 Pfg.

Meiner verehrlichen Kundschaft empfehle ich neben **Maggi's Würze** in Fläschchen besonders auch **Maggi's Bouillon-Würfel** zur Herstellung feinster Fleischbrühe.

August Schmitz,
Westf. Kaufhaus,
Westerbachstrasse 6.

Alle Arten
Garten- u. Feld-Sämereien

Rotklee
Prov.-Luzerne
Gelbklee
Weissklee
} Seide-frei

Esparsette

Eckendorfer Runkeln
(Nachbau)

Klee- und Grassamen
für Weiden und Wiesen

Wickfutter

in nur frischer keimfähiger Ware bei

Wilh. Schrader.

Garten- u. Gebirgswagen
auch zum Langmachen, abnehmbare Leitern u. Brettereinsatz, sowie alle Ersatzteile, Räder 2c., in allen Größen am Lager bei
C. Engelke sen., Stellmachermstr., **Höxter,** Pavenstraße 5.

Antrazith-Nußkohlen
(Langenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union"
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus
S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

Bös

sind alle Arten von **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Pickeln, Blütchen, Gesichtsröte** usw. Daher gebrauche die echte **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** à St. 50 Pf. zu haben bei: **W. Drüner.**

Mombacher und Braunschweiger Spargel
in verschied. Qualitäten
Blumenkohl, Gurken und Kopfsalat
empfiehlt **A. Lauenroth.**

1 Gasherd, 4 fl., m. Zubeh., **viele feine Porzellane, Fruchtschalen, Nippsachen, Salonbilder, 2 gute 4/4 Violinen** m. Kasten, **1 Serviertisch** z. verk. **Brüderstr. 1.**

Wohnung

von 9 Räumen per 1. Juli oder später zu vermieten.
Julius Schmidt,
Lütmarserstr. 20.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner.**

Mache auf mein großes Lager neu eingetroffener

Strohhüte

aufmerksam, von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Gebe einen großen Posten
Gradstehende
à Stück 50 Pfg. ab.
H. Siebert Witwe.
am Kriegerdenkmal.

Kopfläuse
mit Brut, vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Drogerie **Herm. Manegold.**

Ein fast neuer
Geldschrank
billig abzugeben.
Chemische Fabrik
vorm. **Wilh. Keime, Höxter.**

Tannenbohnenstangen,
sehr schlank, auf Wunsch gespitzt und gebracht, bei
C. Engelke sen., Pavenstr. 5.

2 doppelte
Ziehharmonikas
zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl. [845

Klee
2 kl. Parzell. am Bosser Wege hat abzugeben **H. Thiele,** Weserstr. 12.

Beabsichtige mein an der Rodewiekstraße belegenes

Wohnhaus

Nr. 8 mit kleinem Garten zu verkaufen.
Näh in der Exped. d. Bl. [847

Suche zu sofort oder später ein

Mädchen

für Küche und Haus, das möglichst kochen kann.
Näh. in der Exped. d. Bl. [834

Junges Mädchen

für leichte Hausarbeit unter gleichzeitiger Erlernung und Ausbildung in der bürgerl. Küche für sofort oder zum 1. Juli gesucht.
Gefl. Off. unter Nr. **844** an die Exped. d. Bl. erbeten.

PALMIN
und feinste Pflanzenbutter
stets frisch bei **W. Drüner.**

Central-Theater.

PROGRAMM

für Sonnabend und beide Pfingsttage.

Sonnabend Anfang Abends 8 Uhr, Sonntag und Montag Nachmittags 4 Uhr

1. **Baja.** (Herrlicher Golf von Pezzuoli mit dem malerischen Cap Miseno, das beliebteste Ausflugsziel aller Italien-Reisenden.)
2. **Dupin sucht die Ruhe.** (Heitere Abenteuer.)
3. **Eine Serie aus den lustigen Blättern.** (Größter Heiterkeitserfolg.)
4. **Gaumont-Woche.**
5. **Einlagen.**

Fräulein Rechtsanwalt. Ein kleiner Irrtum. Ein Ausflug von Norice. Alter und Jugend.

Extra-Einlage:

Der Graf von Monte Christo.

Drama in 8 Akten, nach dem berühmten Roman von Alexander Dumas.

Hauptdarsteller:

Dantes, der Graf von Monte Christo	Hobart Bosworth
Mercedes	Eugenie Besserer
Danglais	Wm. T. Santschi
Fernand	William Duncan

Felsenkeller Höxter.

Dem verehrl. Publikum von Höxter und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich seit einigen Tagen das

Etablissement zum „Felsenkeller“

übernommen habe. Indem ich über langjährige Erfahrung verfüge, werde ich bestrebt sein, den Wünschen meiner Gäste in jeder Beziehung gerecht zu werden und bitte um regen Besuch.

Hochachtend

E. Müller.

Felsenkeller bei Höxter.

Am 1. Pfingstfeiertag, Morgens 6½ Uhr:

Früh-Konzert

Nachmittags von 4 Uhr ab:

Grosses Extra-Konzert,

ausgeführt von der Stadtkapelle.

Abonnements haben Gültigkeit. — Es laden freundlichst ein

E. Müller. **G. Träbert.**

Steinkrug.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der gesamten Holzmindener Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. — Es laden ergebenst ein

Geschwister Tappe.



Zu dem am **12. und 13. Mai** stattfindenden

Schützenfest

zu Fürstenau

sowie zur Nachfeier am 19. Mai

laden ergebenst ein

A. Berendes, Gastwirt. **Der Vorstand.**

Pipping bei Holzminden

Restaurant Grüner Jäger.

Schönster und beliebtester Aufenthaltsort von Holzminden, am Eingange des Schiesshäusertales gelegen, eines der schönsten Täler des Sollings.

Grosser schattiger Garten mit Veranden. Saal mit Orchestrion. Ausgedehnter Rasen zum Abhalten von Kinderspielen. Den verehrl. Gästen ist daher die beste Gelegenheit zur Unterhaltung geboten. Besonders empfohlen zu Vereins- und Schulausflügen. Einzigst passendes Etablissement am Platze für grössere Gesellschafts- und Vereinsausflüge. Guten Kaffee. Stets frische Milch und Sahne. Kaffeegebäck. Gute Biere. Grosse Auswahl in alkoholfreien Getränken. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Bei grösseren Vereins- und Schulausflügen vorherige Anmeldung erwünscht.

Auf Wunsch Wagen am Bahnhof oder Dampferanlegeplatz.

Es ladet freundlichst ein

Telefon 99. **Hch. Müller.**

Hôtel „Berliner Hof“

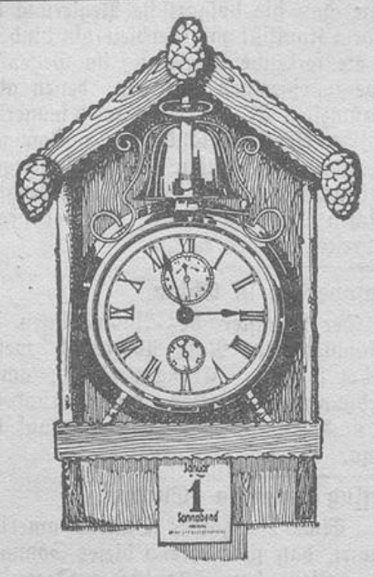
Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von Herm. Krekeler helles

:: Dortmunder Union ::

:: Münchener Spatenbräu ::

:: echt Pilsener Urquell. ::



Einen Platz für jedes Ding
Jedes Ding an seinen Platz!

Beim Einkauf einer

Weckuhr

erhält Jedermann einen Weckerschutzkasten wie nebenstehende Abbildung (beim Kaiserl. Patentamt zum Schutz angemeldet) aus fein verziertem Holz, ein Schmuck für jedes Zimmer gänzlich

umsonst!

In meinem Schaufenster zu besichtigen. Auch für Kunden, welche weit wohnen, lohnt sich der Weg. Nur zu haben bei:

Johann Lillmeyer

Grösste Auswahl in Uhren u. Goldwaren u. sämtl. optischen Artikeln

am Kriegerdenkmal Höxter am Kriegerdenkmal

Eigene Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.



Für Pfingst-wanderfahrten

Aluminium-Wanderkocher 4,80, ***3,60*** Mk.

Aluminium-Trinkbecher 25, ***10*** Pfg.

Aluminium-Büchsen, Dosen und Einzeltöpfe, Feldflaschen sind in allen Formen und Grössen vorrätig.

Rucksäcke mit Lederriemen für Knaben 1,90, 1,65, ***1,—*** Mk.
„ für Kinder 90, ***50*** Pfg.
„ für Erwachsene 3,50, 2,70, ***1,65*** Mk.

Gebirgsrucksäcke mit breiterem Lederriemen, wasserdichtem Stoff, Vortaschen 6,70, 4,50, ***3,40*** Mk.

Thermosflaschen, ½ Liter, ***3,30—6,50*** Mk.

Wanderer-Messer, Gabel und Löffel 1,— Mk.

Japan-Reisekörbe mit Lederecken und Riemen 8,60, 6,20, ***4,80*** Mk.

Carl Schaefer.

Benno Lipper

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft

Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.

HÖXTER, Markt 4.

Fernspr. 195.



Das Beste für Tafel und Küche.

Lorbeerkrone

Hervorragendste, unübertroffene, buttergleiche **Sahnen-Margarine.**

Siegerin

Allerfeinste **Süßrahm-Margarine,** im Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.

Palmato

Pflanzenbutter-Margarine, von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.

Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Pfingst-Postkarten

in grosser Auswahl von 2 Pfg. an

zu haben in

C. D. Flothos Buchhandlung.

Hotel „Reichspost“

Besitzer ***H. Thiele.***

Garten-Restaurant

mit geschlossener und offener **Veranda** mit herrlicher Aussicht. Für Kaffee-Gesellschaften sehr zu empfehlen. Diner an kleinen Tischen ohne Weinzw. Speisen nach der Karte. **ff. hiesiges helles Bier** von Herm. Krekeler sowie **echtes Würzburg. Bürgerbräu** stets frisch vom Fass.

Zu dem **Pfingstmontag Abend 8 Uhr** im **Vereinshause** stattfindenden

Lichtbilder-Vortrag

über die **Jahrhundertfeier** wird der evangelische **Jungfrauenverein** und alle Freunde desselben herzlich eingeladen. **Eintritt 25 Pfg.**

Die Leitung.

Sofort ein kräftiges

Kindermädchen

gesucht.

Frau **D. Heimbach,** Brakel, Kr. Höxter.

Grosser Konkurs-Ausverkauf.

In dem **C. Kampschulteschen** Geschäftslokale vor dem Nikolaitore zu **Höxter** werden zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen folgende Gegenstände verkauft:

50 fertige Herren- und Knabenanzüge, 65 fertige Herren- und Knabenjoppen in Loden, Drell u. Lüster, 60 fertige Damen- u. Kindermäntel, weisse und farbige reinwollene und baumwollene Kleiderstoffe, Unterrockflanell, div. Barchent- und sonstige Baumwollwaren, Gardinen in weiss und crême, Drellstoffe zu Sommeranzügen und Joppen.

Der Ausverkauf wird nur noch kurze Zeit dauern.

Der Konkursverwalter.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“  **Lanolin-Seife**

25 Pfg. pro Stück.

„Nachahmungen weise man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Unreiner

Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mk. (35% ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Mauegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Der Stenographen-Verein „Arends“, Höxter

eröffnet am **Freitag, 16. Mai d. Js.,** Abends 9 Uhr, im Vereinslokale Restaurant **W. Brandt,** Nicolaistr. 11, einen **neuen**

Unterrichtskursus.

Zur Teilnahme wird ergebenst eingeladen.

Unterricht kostenlos.

Lehrmittel 1,50 Mk.



Fassungen für Jubiläums-Münzen

in reichhaltiger Auswahl.

Joh. Lillmeyer,

Uhren und Goldwaren, am Kriegerdenkmal.

Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster.

Die Beleidigung gegen die Ehefrau Johann Müller nehme ich als unwahr zurück.

Daniel Krieg.

Echter

Airedale-Terrier

zu verkaufen.

Rohrweg 49.

Standesamt der Stadt Höxter
Sterbefälle: Anna Heinemann aus Lüchtringen 55 J. 2 M., Landwirt Paul Heimann 25 J. 7 M. 18 T. alt.

2. Blatt der Huxaria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Sonnabend, 10. Mai 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 55.

Provinz und Nachbargebiete.

Pyrmont, 7. Mai. Heute betrug die Zahl der Kurgäste 520, der vorübergehend Anwesenden 191, in Summa 711 Personen. Die Bäder-Abgabe betrug 301 Moor-, 882 Stahl-, 592 Misch-, 296 Solbäder, 44 elektrische Bäder, 59 Inhalationen, in Summa 2174 Kurformen.

Derental, 7. Mai. In der Nacht zum Dienstag haben nach dem „H. Kr.-Bl." Diebe und Einbrecher unseren Ort heimgesucht. Aus dem Großkothof der Geschwister Mund sind 6 Schinken, 2 Vorderteile und 52 Mettwürste gestohlen worden. Beim Gemeindevorsteher Tubbenhauer haben die Diebe eine Damenuhr mit Kette, 2 Ringe und 2 Armbänder, sowie ein Portemonnaie mit 3 Mk. gestohlen.

Hameln, 8. Mai. Ein entsetzlicher Unglücksfall mit tötlichem Ausgange, hervorgerufen durch ein Automobil, ereignete sich Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr auf der Landstraße Tündern-Hameln in unmittelbarer Nähe des Weges, der nach Hastenbeck abzweigt. Der Kgl. Kreisarzt des Kreises Hameln, Geheimer Medizinalrat Dr. Lehmann befand sich per Fahrrad auf dem Heimwege von Ohsen zur Stadt; er soll einem entgegenkommenden Probewagen ausgebogen sein und wurde, indem er sich bereits wieder in der richtigen Fahrbahn befand, von dem hinter ihm herfahrenden Automobil des Fahrradhändler Müller, Bahnhofstr., angefahren. Dr. Lehmann kam unter die Räder des Automobils und erlitt einen doppelten Schädelbruch. An den Folgen der Verletzungen ist derselbe im städt. Krankenhause gegen 6 Uhr Abends gestorben.

Bielefeld, 8. Mai. Bielefeld Großstadt. Eine Zählung der Bevölkerung der Teile des Landkreises Bielefeld — Gemeinden Sieker, Sudbrack, Gellershagen und Teile von Theesen und Schildesche —, die für die bevorstehende Eingemeindung in den Stadtbezirk Bielefeld in Frage kommen, hat die Zahl von rund 24000 ergeben. Bielefeld würde demnach durch die Eingemeindung mit einem Schlage in die Reihe der Großstädte aufrücken.

Brake in Lippe, 8. Mai. Ein Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in einer hiesigen Familie. Ein etwa 4jähriges Kind hatte ein kleines Geldstück verschluckt. Da sich aber weiter keine Beschwerden einstellten, beruhigten sich die Eltern. Am dritten Tage nach dem Verschlucken des Geldstückes aber wollte das Kind keine Nahrung mehr zu sich nehmen. Ein sofort

---

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 21

„Wann Sie — wann Du willst," verbesserte sie sich erglühend.

Die Tür, die halb geöffnet blieb, wurde weit aufgestoßen, zwei junge Kameraden Dankwarts traten ein. „Wir suchen Sie," riefen sie ihm zu, „man geht zu Tisch. Gnädiges Fräulein sind wohl nicht mehr frei?" fragte der eine.

„Ich führe Fräulein Hartmann," entschied Dankwart und erleichterte dadurch seine Braut, die nicht gewußt hätte, was sie sagen sollte.

Die alten Paare saßen bereits, der Konsul warf auf seine Tochter einen unzufriedenen Blick. Tauchte sie schon wieder am Arme ihres Romeo auf, damit nur die Neheimer etwas zu klatschen bekamen. Daß sein zurückhaltendes Kind so wenig vorsichtig war. Er nahm sich vor, er sprach am andern Tage mit ihr und warnte sie. Auch hörte der häufige Verkehr mit Frau Marggraf auf, der paßte ihm nicht für seine Malve, die hatte Besseres zu tun, als Komödie zu spielen. An Gärtner fand er einen Bundesgenossen, wenn er seine Erlaubnis jetzt zurückzog. Wo aber war Gärtner? Sein suchendes Auge entdeckte ihn ziemlich unten an der Tafel zwischen dem jungen Volk. Das lachte und sprach, aber der Doktor lachte nicht mit. Er hatte Malve bisher vergeblich gesucht, überall, anfangs meinte er, sie kleide sich um und wartete geduldig im Flur, auf den die Garderobentür führte. Eine nach der anderen kam hervor, als letzte die Majorin, die ihre Wärterintracht nicht gerade verschönt hatte.

Bei ihr war er seit zwei Jahren Arzt und konnte es wagen, unberedet und beargwohnt nach Malve zu fragen.

„Das entzückende Kind, die Julia von heute Abend," sprudelte die lebhafte Frau hervor, „die suchen Sie hier? Sie muß längst drin sein, denn sie zog sich nicht um. Das weißseidene Kleid, dasselbe, was sie in der Gartenszene am Schluß anhatte, stand ihr so sinnverwirrend schön, daß ich sie beschwor zu bleiben wie sie war. Sie sah aus wie die schönste Braut!"

„Wie eine Braut," wiederholte Gärtner, aber er wußte nicht, was er sprach. „Kommen Sie, Doktor, Sie scheinen mir gar nicht entzückt und merken nicht, wie ich auf ein Lob aus Ihrem Munde warte. Oder gehören Sie gleichfalls zu denen, die da sagen, man solle von Dilettanten nur Lust- oder Rührstücke aufführen lassen? Das täte mir leid! Mag das Werk nur bruchstückweise gegeben worden sein, ein weiterer Vorwurf gegen mich, — Sie sehen, man hat mich schon orientiert — so war allein die Balkonszene die ganze Mühe wert mit diesem Liebespaar, zwei Menschen, die kaum mehr ihresgleichen haben, so prachtvoll ergänzen sie sich."

Er nickte geistesabwesend, ohne zu antworten. Dann traten sie in eines der Nebenzimmer ein. Des Doktors Blick erspähte Malve; da trat sie aber vor ihrem Vater hin am Arm des Rittmeisters. Ach, wie das weh tat! Schnell sagte er der Majorin einige Worte, die sie nicht verstand, nach denen sie aber auch kaum gehört hätte, so sah sie sich umringt und schritt auf Malve zu, die eben wieder verschwand. Noch sah er sie von fern auftauchen, Dankwart immer neben ihr, die unruhig hin und her flutende Menge, an hundert Personen, im gedrängten Raum scharenweise zu ihr drängen, und als er endlich so weit war, sich durchwinden zu können, sah er sie nicht mehr. Das vermehrte seine Unruhe, doch sah er sich nicht in der Lage, ihr nachzugehen, man nahm ihn allseitig in Beschlag, bis man ihn aufgefordert, eine Dame zu nehmen und einen Platz zu erobern. Von dem Platze aus mußte er nun sehen, daß Malve weit entfernt von ihm neben dem Rittmeister saß, der kein Auge von ihr ließ. Die feinsten Weine, die kostbarsten Leckerbissen gingen an Gärtner vorbei, der immer qualvoller litt, immer deutlicher wahrnahm, wie Dankwart Malve die Kur auf Leben und Tod schnitt.

Und sie — hätte er nur den Ausdruck enträtseln können, der über ihrem Antlitz lag. War es nur befriedigte Eitelkeit. Der Oberst brachte einen Toast auf die schöne Julia aus, die ja ein Dichter inspiziert, noch im Grabe müsse Shakespeare es ihr danken, daß sie seiner Tragödie zu dem Ruhm verholfen, sogar in Neheim bekannt zu werden. Er sagte noch mancherlei, doch an dem Ohr des Doktors ging alles andere ungehört vorüber. Von seinem Chef wandte Malve ihre Aufmerksamkeit wieder dem Rittmeister zu. War das, was er erzählte, so unterhaltend, daß sie an seinen Lippen hing, oder was war es, daß sie so verändert, daß sie sich den ganzen Abend nicht einmal nach ihm umsah, und er war doch ihr Freund! Das war noch nie geschehen und das vermehrte den dumpfen Druck, der auf seinem Herzen saß und zumal in dem Maße, als der Abend vorschritt.

Seine Nachbarin, ein junges Gänschen, das eben aus der Pension gekommen, langweilte sich entsetzlich und fand, Doktor Gärtner sei recht alt geworden, ein Urteil, das ihm gewiß gekränkt, hätte er es gehört. So wartete er auf den Moment, wo die Frau Oberst die Tafel aufheben und die Parole aufzustehn geben werde. Selbst dannn war er noch nicht frei. Zuerst führte er die Kleine ihren Eltern zu und mußte von der Mama, einer behäbigen Rentnersgattin, deren Mann große Kohlenanteile besessen, ein Langes und Breites über ihren übrigens vortrefflichen Gesundheitszustand anhören, dann will er zu Malve. Unterwegs hält man ihn noch zwei- bis dreimal auf, und als er endlich, alles stehen lassend, davon eilte, nach ihr zu sehen, sagte man ihm, sie sei davon gefahren, der Herr Konsul lasse grüßen.

In der Garderobe griff er nach Ueberzieher und Hut und stürzte auf die Straße. Der Wind hatte sich aufgetan, einzelne Tropfen fielen herab, es war eine naßkalte Nacht, unbehaglich

inanspruchgenommener Detmolder Arzt konnte leider keine Hilfe mehr leisten. Am Tage darauf war das Kind tot. Möge allen Eltern dieser Vorfall als Warnung dienen.

Empelde. Der bei der Bahnüberfahrt nach Bornum stationierte Bahnwärter machte am Montag Morgen einen rätselhaften Fund. Auf einem Patrouillengange auf der Strecke zwischen Ronnenberg und der Umgehungsbahn, neben der Empelder Feldmark, entdeckte er auf dem Bahnkörper einen Frauenkopf. Die vordere Hälfte des Kopfes, das Gesicht, war derartig entstellt, daß ein Erkennen unmöglich war. Jedenfalls muß der Kopfteil erst in der Nacht vom Sonntag zum Montag dort hingeschafft worden sein, da sonst der Wärter ihn schon früher entdeckt hätte. Die Gendarmerie hat sofort die ganze Gegend mit Polizeihunden abgesucht, um noch andere Teile zu finden, womöglich auch den Rumpf, bis jetzt vergeblich. Da es kaum anzunehmen ist, daß der Kopf aus dem Zuge geworfen ist, so liegt schon die Vermutung nahe, daß es sich um eine Verschleppung handelt, um die Behörde auf eine falsche Spur zu lenken. Ob ein Verbrechen vorliegt, oder in welchem Zusammenhange der Fund mit einem Morde steht, ist vorläufig noch nicht zu sagen.

Aus aller Welt.

* Berlin, 6. Mai. Ein geriebener Hotelschwindler wird von der Kriminalpolizei gesucht. Am Sonnabend stieg in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße ein junger Mann ab, der sich als Rittergutsbesitzer Georg Wiemerdt aus Waselwow in Rußland in das Fremdenbuch einschrieb. An Gepäck hatte er nur einen kleinen Karton bei sich. Das erklärte er damit, daß seine Sachen bei seiner Cousine lägen, die in der Steinmetzstraße wohne. Der Gast, der gut Deutsch sprach, erzählte im Laufe des Nachmittags dem Oberkellner, daß er beabsichtige, im Reichstage einen Abgeordneten, einen Grafen, aufzusuchen, der mit seinem Vater gut bekannt sei. Der Oberkellner solle ihn hierbei führen. Weiter erzählte er, daß er schon eine Rennbahn besucht, dort einen Offizier kennen gelernt und diesem 300 Mk. geborgt habe. Der Oberkellner warnte den Gast und empfahl ihm, mit seinem Gelde etwas vorsichtig zu sein. Der Gast sagte dann, daß er seine Brieftasche mit seinem ganzen Gelde im unverschlossenen Zimmer habe liegen lassen und eilte hinauf, um sie zu holen. Beruhigt kehrte er gleich mit einer Tasche zurück, öffnete sie halb und begann zu zählen, wobei er zum Schein Papiergeld durchblätterte. Er zählte bis 18000 und sagte dann wie erleichtert: „Gott sei Dank, es stimmt, alles ist noch da." Am Sonntag nahm der Russe den Oberkellner mit nach der Steinmetzstraße, um von seiner Cousine die Sachen abzuholen. Man fuhr mit einem Kraftwagen dorthin. Eine junge Dame, die man in der Wohnung traf, bat, Nachmittags wieder zu kommen, weil sie augenblicklich keine Zeit habe. Um 6 Uhr wurde die Fahrt wiederholt. Jetzt war aber die Cousine nicht zu Hause, und man besuchte deshalb auf den Vorschlag des Russen ein Café in der Nähe des Potsdamer Bahnhofes. Hier trank man Sekt, und als man dann wieder nach Hause kam, hatte der Oberkellner für Wagenfahrten und Zeche 80 Mk. ausgelegt, die mit auf die große Rechnung kommen sollten. Gestern ging der Gast wieder allein aus. Diesmal aber kam er nicht wieder. Als sich jetzt der Oberkellner bei der „Cousine" in der Steinmetzstraße erkundigte, erfuhr er, daß diese junge Dame mit dem Russen durchaus nicht verwandt sei, sondern ihn nur vor einigen Tagen zufällig kennen gelernt habe. Auch sie hatte, wie sie zögernd gestand, dem noblen Fremden ein kleines Opfer gebracht. Trotz der Kürze der Bekanntschaft hatte sie ihm gern aus einer „augenblicklichen Verlegenheit" geholfen.

---

für den, der aus dem warmen Zimmer kam. Indes der Doktor fühlte nicht Regen noch Wind, er eilte nur, als wäre er von Sinnen, dem Wagen nach, dessen Spur er nicht einmal mehr sah und stand dreiviertel Stunde nachher vor Hartmanns Haus. Im Zimmer des Konsuls brannte noch Licht, und Gärtner überlegte, ob er nicht einfach gehen und anläuten sollte, Hartmann würde selber öffnen und fragen, was er begehre. Was sollte er ihm sagen? Zu nachtschlafender Zeit ihm seine Liebe zu Malve gestehen, das wäre absurd und hätte bis morgen Zeit. Ueberhaupt, da Malve in ihrem Heim geborgen, nicht mehr den glühenden Blicken des andern preisgegeben war, konnte er ruhig sein, sie kam schon wieder zu sich selbst. Ein wenig getröstet trat er den Rückweg an. Er überlegte, — sollte er heim? Um ein Uhr in der Nacht nach einer solchen Erregung? Unsinn — er würde doch nicht schlafen und nur Grillen fangen. Am besten, er ging in den „Deutschen Kaiser", dahin kamen die Junggesellen und andere, die sich ihm anschlossen, auch noch nach dem Fest, das war so Brauch in Neheim.

Heinrich Aldegrever, ein westfälischer Künstler des 16. Jahrhunderts.

(Schluß.)

In Soest hat sich der Künstler hauptsächlich mit dem Kupferstich abgegeben, etwa 289 Blätter sind von ihm bekannt. Seine Tätigkeit als Maler kommt daneben, wie Grimm überzeugend nachgewiesen hat, fast garnicht in Betracht. Auch die Ansicht, daß er als Goldschmied praktisch tätig gewesen sein müsse, um so wundervolle Vorlageblätter für Goldschmiede entwerfen zu können, läßt sich in dem früheren Umfange auf Grund der Untersuchung Dr. Geisberg's, des jetzigen Direktors vom Provinzial-Museum in Münster, nicht mehr halten. Als Stempel- und Siegelschneider und Glasmaler hat Aldegrever ebenfalls gearbeitet. Endlich sind auch einige Holzschnitte und Handzeichnungen von ihm bekannt geworden.

Um seine Stellung in der Stadt richtig zu beurteilen, müssen wir wissen, daß er einer der Hauptvertreter der neuen Lehre in Soest war. Schon bald nach seiner Ansiedlung in Soest wird er im Jahre 1531 vom Rat beauftragt, den gelehrten evangelischen Geistlichen Gerd Omeken von Lippstadt nach Soest zu holen, damit dieser dort eine neue Kirchenordnung verfasse. Nach Granachschen Vorlagen sticht er 1540 die Porträts von Luther und Melanchton. Auch manche Züge in seinen Stichen ergeben seine Parteinahme für die Reformation. So nimmt es uns nicht wunder, daß ihm in den von katholischer Seite — nach Jostes von dem späteren berühmten Kardinal Johannes Gropper — verfaßten, derben satyrischen Schriften des „Daniel von Soest" 1534—37 übel mitgespielt wird. Doch erfahren wir bei der Gelegenheit, daß Aldegrever Aktstudien getrieben hat, daß er mit angesehenen Familien der Stadt freundschaftliche Beziehungen unterhielt, so mit dem Richter Johann von Holte, und daß er um diese Zeit einen nicht geringen Ruf in Soest gehabt haben muß. „Der Meister Groß" wird er genannt.

Auch über die Grenzen der Stadt dringt der Ruhm seiner Kunst. 1535 muß er bereits das Porträt des Grafen Philipp von Waldeck malen. Im folgenden Jahre gibt der Bischof von Münster ihm den Auftrag, die beiden gefangenen Wiedertäufer Johann von Leyden und Knipperdolling abzukonterfeien, bevor sie hingerichtet und in den bekannten Käfigen am Lambertiturm aufgehangen wurden. Im Jahre 1540 aber schafft Aldegrever seinen besten Porträtstich, das Bild seines Landesherrn, des Herzog von Jülich-Cleve.

Daß Aldegrever auch von seinen Kunstgenossen geschätzt wurde, beweist die Tatsache, daß eine Reihe von ihnen sich ihn zum Muster nehmen. Vor allem hat aber das Kunstgewerbe von diesem in Bezug auf das Ornament mustergültigen Künstler gelernt. Das unter dem Namen Aldegrever-Ornament bekannte Rankenwerk ist in der angewanten Kunst der Frührenaissance so häufig wie kein anderes zu finden. Es zeigt sich an Kölner und Tübinger Steinzeugfabrikaten, an süddeutschen Ofenkacheln, an schlesischen Grabdenkmälern, an zahlreichen Holzschnitzereien und Möbeln. Auch von dem in Warburg 1554 geborenen westfälischen Meister Anton Eisenhoit, einem der ausgezeichnetsten Goldschmiedekünstler des 16. Jahrhunderts, der den Herdringer Silberschatz geschaffen hat, wird behauptet, er hinge in seiner Ornamentik von Aldegrever ab.

Wenn auch des häufigeren Aldegrevers Name in Urkunden des Soester Archivs, wie er etwa bei irgend einem notariellen Akt einer angesehenen Familie als Zeuge gedient hat, erwähnt wird, so läßt sich über des Meisters Leben doch Genaueres nicht berichten. Selbst sein Todesjahr kann nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Zwischen 1555 und 1561 muß er gestorben sein. Von 1555 ist sein letzter datierter Stich. 1561 aber bezeichnet der in Straßburg lebende Sohn Christoph seinen Vater als verstorben. Wenn der Bericht des oben erwähnten van Manders zutrifft, haben die Soester es unterlassen, einem ihrer bedeutendsten Mitbürger eine würdige Grabstätte zu schaffen. Er soll „onghnach oft flecht lyck" begraben sein. Nicht einmal ein Grabstein zierte sein Grab. Als ein münsterscher Maler, der mit ihm befreundet war, einmal nach Soest kommt, habe er einen Stein auf sein Grab setzen lassen.

Auch jener Stein ist nicht mehr. Aldegrevers Grab ist nicht bekannt. Doch ein Denkmal dauernder als Stein und Erz hat sich der Meister in seinem Lebenswerk gesetzt. Und wenn einst die Soester ihn bei seinem Tode nicht zu würdigen wußten, die jetzigen Soester ehren sein Gedächtnis durch ein besonderes Aldegrever-Zimmer im städtischen Museum des Burghofs. Sie haben dort in geschmackvoller Weise ein gutes Drittel der Aldegreverschen Stiche, die sie in verhältnismäßig kurzer Zeit gesammelt haben, zu einer ständigen Ausstellung zusammengestellt.

Clarenbach-Borgeln.